



## **Pädagogisches Konzept der Max-Tau-Schule Grund- und Gemeinschaftsschule der Stadt Kiel**

### **Inhaltsverzeichnis**

<a href="#">Inhaltsverzeichnis.....</a>	<a href="#">1</a>
<a href="#">1.Unsere Ausgangslage.....</a>	<a href="#">2</a>
<a href="#">2.Unser Leitbild.....</a>	<a href="#">2</a>
<a href="#">3.Pädagogische Ziele.....</a>	<a href="#">3</a>
<a href="#">4.Formen gemeinsamen Lernens.....</a>	<a href="#">4</a>
<a href="#">5.Fachleistungsdifferenzierung.....</a>	<a href="#">5</a>
<a href="#">6.Fachkonferenzarbeit .....</a>	<a href="#">6</a>
<a href="#">7.Leistungsbeurteilung.....</a>	<a href="#">7</a>
<a href="#">8.Förderkonzept.....</a>	<a href="#">8</a>
<a href="#">9.Präventionskonzept.....</a>	<a href="#">14</a>
<a href="#">10. Konzept der Offenen Ganztagschule.....</a>	<a href="#">14</a>
<a href="#">11. Berufsorientierung.....</a>	<a href="#">16</a>
<a href="#">12. Evaluation .....</a>	<a href="#">21</a>

# 1. Unsere Ausgangslage

Unsere Schule liegt in einem sozialen Brennpunkt der Stadt Kiel. Wir sind bestrebt, unseren Schülerinnen und Schülern möglichst viele Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen, in der Gesellschaft, die zunehmend Flexibilität, Durchhaltevermögen und Zielstrebigkeit verlangt, zu bestehen. Zudem möchten wir mit geeigneten Formen des Lehrens und Lernens auf die Forderung nach höherwertigen Bildungsabschlüssen reagieren. Unsere Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten und Lernausgangslagen zu uns. Deshalb fördern wir die Heranwachsenden ihrer individuellen Entwicklung entsprechend und legen Wert auf die Vermittlung von Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz. Unsere Ziele können nur durch einen beständigen Selbstlernprozess der Schulgemeinschaft erreicht werden. Sie müssen regelmäßig überdacht und eventuell überarbeitet werden. Die Max-Tau-Schule nahm ihren Betrieb im Jahr 1966 auf. Aus der Grund- und Hauptschule der Stadt Kiel wurde dann im Sommer 2009 die Max- Tau- Grund- und Regionalschule. Diese Umwandlung entsprach dem lang gehegten Wunsch, den Schülern und Eltern den Verbleib an einer Schule von Klassenstufe 1 bis 10 zu ermöglichen. Die Max- Tau- Schule präsentiert ein breites Spektrum an Lernmöglichkeiten für ihre Schülerinnen und Schüler und bereitet sie intensiv auf das Berufsleben oder den Übergang in weitere Schulbildungsgänge mit höheren Abschlüssen vor. In allen Jahrgängen gibt es Integrationsklassen, die Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum ist intensiv. Darüber hinaus ist die Schule DAZ- Zentrum. Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 ist die Schule Grund- und Gemeinschaftsschule.

## 2. Unser Leitbild

- Verlässlichkeit beginnt bei jedem Einzelnen von uns: bei den Lehrerinnen und Lehrern, bei unseren Schülerinnen und Schülern und bei den Eltern.
- Wir wollen jede Schülerin und jeden Schüler entsprechend der individuellen Fähigkeiten fördern, Stärken weiterentwickeln und Schwächen ausgleichen.
- Wir wollen gemeinsam mit den Eltern und den weiterführenden Schulen die Verantwortung für den Übergang der Kinder in die Orientierungsstufe tragen.
- Wir wollen die Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler weiter entwickeln: sie sollen ein angemessenes Grundwissen erwerben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen und über den Schulabschluss hinaus eigenverantwortlich und selbstbewusst handeln.
- Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern die Berufswelt exemplarisch veranschaulichen, Ausbildungswege aufzeigen und ihnen bei der Berufsfindung helfend zur Seite stehen.

- Wir wollen, dass Schule für uns und unsere Schülerinnen und Schüler mehr ist als nur Unterricht.
- Wir wollen, dass Konfliktsituationen an unserer Schule durch qualifizierte Streitschlichterinnen und Streitschlichter innerhalb der Schülerschaft angenommen, aufgearbeitet und gewaltfrei gelöst werden.
- Wir wollen Störungen durch Einzelne, die das Lernen in der Klasse erheblich erschweren, verhindern und ihnen Möglichkeiten außerhalb des Unterrichts aufzeigen, damit sie ihr Verhalten überdenken und ändern.
- Wir wollen den Schülerinnen und Schülern, die eine andere Muttersprache als Deutsch sprechen, die Fähigkeit vermitteln, die deutsche Sprache zu verstehen und sich darin auszudrücken. Wir betrachten dies als den wichtigsten Teil der Integration.
- Im Sinne einer Stadtteilschule wollen wir in das Umfeld nach außen wirken, Impulse aufnehmen und mit Partnern zum beidseitigen Vorteil sowie Erfahrungsaustausch kooperativ zusammen arbeiten.

### **3. Pädagogische Ziele**

Das gemeinsame Lernen von Kindern unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion mit vielschichtigen Fähigkeiten und Neigungen, aber auch Schwächen und sprachlichen Barrieren schafft fruchtbaren Boden für viele wichtige und notwendige soziale Erfahrungen.

Unsere Erziehungsziele orientieren sich an den Bedürfnissen der heterogenen Schülerschaft, die diese Schule besucht. Bei Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Muttersprache sind die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit und die Integration in unsere Gesellschaft unverzichtbare Elemente.

Für die Max -Tau - Schule ergibt sich das allgemeine Ziel, die sozialen Beziehungen unter den Schülerinnen und Schülern zu fördern, dazu gehört der Abbau bestehender Vorurteile und die Erziehung zur Akzeptanz und Toleranz. Dieses gelingt nur in einer guten Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig, denn auf diese Weise soll eine möglichst große Identifikation mit der Schule hergestellt werden, so dass Konflikte vermieden werden könnten. Regelmäßige Gespräche zwischen Elternhaus und Schule helfen, präventiv zu handeln.

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit erziehen, damit sie in der Gesellschaft Verantwortung für sich und andere übernehmen können. Die Max-Tau-Schule führt sowohl zum Abschluss der Berufsreife als auch zum Mittleren Bildungsabschluss. Aufgrund von Kooperationsvereinbarungen mit anderen Schulen mit gymnasialer Oberstufe können die Schülerinnen und Schüler Abitur machen.

Die Orientierung und Anleitung zur Berufsfindung und die Entwicklung der Berufsfähigkeit sind wesentliche Elemente dieser Schule.

Die in diesem Konzept formulierten Leitgedanken und pädagogische Ziele sind pädagogische Ziele im Sinne des Schulprogramms gem. SG § 3 bzw. Runderlass vom 25. März 1999 - III 126 - 0621.2/1999. Im Jahresarbeitsplan als ständigem Arbeitsprogramm und Instrument unserer Schulentwicklung und Qualitätssicherung werden die konkreten Wege zur Umsetzung und Evaluation jährlich festgeschrieben und kontrolliert.

## **4. Formen gemeinsamen Lernens**

Um ein gemeinsames Lernen nachhaltig zu gestalten und zu fördern, wird an unserer Schule das Klassenlehrerprinzip durchgängig praktiziert.

In den Klassen 5 und 6 lernen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam miteinander unter Anwendung der Binnendifferenzierung.

Der Wahlpflichtunterricht ab Klasse 7 bietet unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der Orientierung an ihren individuellen Lernvoraussetzungen und Neigungen. Die Ausgestaltung unseres Wahlpflichtunterrichts I (WPU I) werden wir bis zum Schuljahr 2016/2017 als Teil unseres Förderkonzeptes vornehmen. Unser WPU I-Angebot wird sich vorrangig an den vorhandenen Lehrplänen orientieren, ggf. greifen wir auf ausgewählte genehmigte Best-Practice-Beispiele (Moodle-Plattform) zurück.

Unsere pädagogischen Zielsetzungen erreichen wir durch unsere Unterrichtsprinzipien und Lernarrangements, die sich an den jeweiligen Ergebnissen und Befunden der empirischen Bildungsforschung orientieren. Dabei berücksichtigen und respektieren wir fachspezifische Unterschiede und Besonderheiten.

Für uns wichtige Unterrichtsprinzipien sind:

- Prinzip der Motivierung
- Prinzip der Differenzierung
- Prinzip der Erfolgssicherung am individuellen Lernstand
- Prinzip der Strukturierung
- Schulinterne Fachcurricula

Für uns wichtige Lernarrangements sind:

- Schüler-Eltern-Lehrergespräch
- Kooperatives Lernen
- Individualisiertes Lernen
- Entdeckendes Lernen
- Handlungsorientiertes Lernen
- Projektunterricht, Projektwochen

Ergänzt werden diese Unterrichtsprinzipien und Lernarrangements durch

- die Fachkonferenzen, die sich auf Maßnahmen zur Sicherung der Zielerreichung auch in heterogenen Lerngruppen verständigen.

- die Arbeit des DAZ-Zentrums. In diesem werden Schüler/innen unterrichtet, die ohne oder nur mit ganz geringen Deutschkenntnissen beschult werden müssen.
- den Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten in Integrationsklassen. Die Unterstützung erfolgt durch Förderschullehrkräfte.
- individuelle Förderangebote, die sich am Bedarf und den jeweiligen Möglichkeiten orientieren. Hierzu nutzen wir u.a. die Materialien von „Lesen macht stark“ und „Mathe macht stark“ sowie Sprachkompetenzförderung für Schüler/innen mit Migrationshintergrund.
- Einsatz von zusätzlichen Fachkräften in Klassen, in denen es erforderlich ist, um durch bestmögliche individuelle Förderung innerhalb des Unterrichts für alle Schülerinnen und Schüler den Zugang zum Lernerfolg zu erleichtern.
- ein Methodentraining im Bereich „Lernen lernen“ durch den Klassenlehrer.

Unsere pädagogische Zielsetzung erreichen wir zusätzlich durch die Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten:

- intensive Programme zur Berufsorientierung (Berufswahl-Coaches, JAW-Assessment, Kooperation mit Randstad, Kooperation mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel, Kooperation mit der Agentur für Arbeit, Baupraktikum, zwei Betriebspraktika), Bewerbungen um Stipendien.

### **Lehrereinsatz / Teamarbeit**

Unsere Schülerinnen und Schüler werden innerhalb der Klassen in den Klassenstufen 5 bis 10 von Lehrkräften verschiedener Laufbahnen unterrichtet.

Unsere Kooperationsstruktur ergibt sich zum einen aus der schulgesetzlichen Grundlage, zum anderen werden wir zu Klärungen und Verständigungen kommen, welche ggf. zusätzlichen Teams (Jahrgangsteams, Klassenteams, Fachteams) sinnvoll für unsere Arbeit sind.

## **5. Fachleistungsdifferenzierung**

Unsere unterrichtliche Arbeit orientiert sich an den Bildungsstandards und Fachanforderungen bzw. Lehrplänen. Ab Klasse 7 wird der Unterricht in bestehenden Klassenverbänden weitergeführt. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wird der Unterricht in der Regel mit äußerer Fachleistungsdifferenzierung durchgeführt. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sowie die unterschiedlichen Anspruchsebenen werden in den von Fachkonferenzen erstellten Curricula festgelegt. Ebenso werden dort Bewertungsmaßstäbe auf Basis der Ü-Skala festgelegt.

Ab Jahrgangsstufe 8 erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zeugnis mit einem schriftlichen Hinweis auf den zu erwartenden Abschluss in der Sekundarstufe I auf der Grundlage ihres Leistungsstandes.

Bei der Entscheidung über den zu erwartenden Abschluss in der Sekundarstufe I betrachten die Konferenzmitglieder jede Schülerin und jeden Schüler individuell hinsichtlich des Lernverhaltens, der Selbstkompetenz, der Leistungsfähigkeit und der

Lernentwicklung. Dazu sind insbesondere folgende Aspekte und Kriterien zu überprüfen:

- Fachzensuren
- Zensurenentwicklung
- Selbstkompetenz und Lernverhalten

Die Klassenkonferenz entscheidet ab Klasse 7 bei leistungsdifferenzierten Lerngruppen zum Schulhalbjahr, ob die Schülerin oder der Schüler auf ein niedrigeres oder höheres Anspruchsniveau wechselt.

### **Fächerkanon, Lernbereiche**

In den Klassen 5 bis 7 werden Naturwissenschaften als fächerübergreifendes Fach NaWi binnendifferenziert unterrichtet. In den Klassen 5 bis 7 wird Weltkunde binnendifferenziert unterrichtet. Wie wir das ab Klasse 8 machen, werden wir 2017 überlegen und festlegen.

### **Wahlpflichtunterricht (WPU)**

In den Klassenstufen 7 bis 10 wählen die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Kernunterricht vier Stunden im Wahlpflichtunterricht. Die Weiterentwicklung und Anpassung unseres RegS-WPU-Konzeptes zu einem GemS-WPU-Konzept erfolgt im Laufe dieses Schuljahres (2015/2016) unter Berücksichtigung der Standards, schulrechtlicher Vorgaben und unserer Evaluationsergebnisse. Zusätzlich werden wir im Jahr 2015 eine Grundlagenfortbildung zum Thema WPU I durchführen/organisieren und uns an den vorhandenen und genehmigten WPU-Konzepten orientieren.

## **6. Fachkonferenzarbeit**

Jede Lehrkraft ist Mitglied von mindestens zwei Fachkonferenzen.

Die Aufgaben unserer Fachkonferenzen:

- Erstellung des schulinternen Fachcurriculums sowie dessen Evaluation
- Festlegung von lerndiagnostischen Maßnahmen innerhalb des Faches
- Grundsätze der Differenzierung nach Leistungsniveaus und Arbeitsformen
- Festlegung von Formen und Anzahl der Leistungsnachweise sowie aller weiteren Kriterien zur Leistungsbeurteilung
- Festlegung von Zuweisungskriterien zu den Anspruchsniveaus (ab Klasse 7)
- Abstimmung über Unterrichtsmaterialien
- Konkretisierung des Beitrages des Faches zur Berufsorientierung
- Konkretisierung des Beitrages zum fächerübergreifenden Arbeiten
- Fortbildungsplanung

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten und zentralen Abschlussprüfungen werden in den Fachkonferenzen vorgestellt und analysiert. Grundlage dafür sind die Leitfäden zur Nutzung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und zur Nutzung der Ergebnisse zentraler Prüfungen.

## 7. Leistungsbeurteilung

### Lernstandsdiagnostik

Klasse 1:	Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzprüfung am Ende des 2. Halbjahres
Klasse 3:	VERA (Leseverständnis, Mathematik)
Klasse 4:	LRS-Testung
Klasse 5:	Lesekompetenztest von „Lesen macht stark“
Klasse 6:	Lesekompetenztest von „Lesen macht stark“
Klasse 7:	Lesekompetenztest von „Lesen macht stark“
Klasse 8:	VERA (Mathematik, Deutsch oder Englisch)
Klasse 9 und 10:	zentrale Abschlüsse

### Leistungsmessung und Leistungsdokumentation

Alle von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Schullebens erbrachten Leistungen sind Gegenstand der Leistungsbeurteilung. Dies bezieht sich nicht nur auf die verschiedenen im Unterricht angewendeten Arbeitsformen und Ergebnisse, in denen sich Methoden, Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz dokumentieren, sondern ebenso auf Halb- und Ganzjahresarbeiten, Projekttag und Projektwochen usw. Differenziertes Arbeiten erfordert eine entsprechende Leistungsbeurteilung, die sich am Lernenden orientiert und dessen Förderung im Blick hat.

Grundsätzlich werden an der Max-Tau-Schule Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise ab Klasse 3 durch Noten bewertet. Ab der Klassenstufe 5 nutzen wir die Übertragungsskala. Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden anhand ihres individuellen Lernzuwachses auf der Grundlage des sonderpädagogischen Förderplanes beurteilt.

Zu den Leistungsnachweisen zählen neben den Klassenarbeiten auch Langzeitaufgaben wie zum Beispiel das Anfertigen von Lesetagebüchern und Portfolios. Unterrichtsbeiträge erbringen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel durch die Mitarbeit im Unterricht, Hausaufgaben, Tests, Referate usw.

Grundlagen der Leistungsbewertung sind die schulinternen Fachcurricula, die von den Fachkonferenzen evaluiert werden.

### Differenzierte Leistungsnachweise

Klassenarbeiten und sonstige Leistungsnachweise sind nach Anspruchsebenen differenziert.

Dies ermöglicht, dass jeder Schüler Aufgaben entsprechend seines Leistungsniveaus wählen und bearbeiten kann. Beurteilt wird mit Hilfe der Übertragungsskala. Die Zeugnisnote richtet sich nach dem Niveau, das bei den Leistungsnachweisen überwiegend erreicht wurde.

	Ü1	Ü2	Ü3	Ü4	Ü5	Ü6	Ü7	Ü8
Q-Niveau	1	2	3	4	5	6	6	6
E-Niveau	1	1	2	3	4	5	6	6
B-Niveau	1	1	1	2	3	4	5	6

### Zeugnisse

Statt eines Zeugnisses zum 1. Halbjahr der 1. Klasse in der Grundschule finden Elterngespräche über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler statt. Zum Schuljahresende der Klasse 1 und in Klasse 2 erhalten die Kinder ein Zeugnis über ihre Lernentwicklung und ihren Leistungsstand in tabellarischer Form. Es zeigt die Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz.

Ab Klasse 3 erhalten die Schüler Notenzeugnisse mit einer Beurteilung der Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz in tabellarischer Form. Zusätzlich besteht die Möglichkeit einer verbalen Ergänzung.

In jedem Zeugnis ab der 5. Klasse erhalten die Schülerinnen und Schüler in ausgewiesenen Fächern niveaubezogene, an der Übertragungsskala orientierten Noten. Schüler und Schülerinnen mit anerkanntem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen erhalten grundsätzlich ein Notenzeugnis. In den Fächern, in denen sie nach ihrem Förderschwerpunkt benotet werden, arbeiten sie im folgenden Halbjahr an ihrem individuellen sonderpädagogischen Förderplan. Zu jedem Halbjahreszeugnis finden Elterngespräche statt.

### **Rückmeldungen zum Lern- und Arbeitsverhalten**

Regelmäßig erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung über ihr Lern- und Arbeitsverhalten. Dies wird als Grundlage für Lernfortschrittsgespräche mit Eltern und Kindern genutzt. Zur Information der Eltern gehört darüber hinaus die Übermittlung der Ergebnisse der pädagogischen Konferenzen.

## **8. Förderkonzept**

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich an der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Besonders wichtig ist die Beobachtung der Entwicklung des einzelnen Schülers im Lesen, in der Rechtschreibung, im Fremdspracherwerb, im naturwissenschaftlichen Bereich und in Mathematik.

Die Lernausgangslage wird in den ersten Wochen nach Schuleintritt von den Lehrkräften genau diagnostiziert und mit den Förderschullehrkräften analysiert und besprochen.

Vor der Einschulung findet ein Gesprächsaustausch zwischen Kindergarten und Grundschule statt. Zudem können die Kindergartenkinder die Schule an einem Schnuppertag (Schulrallye) kennen lernen und kurz vor den Sommerferien an zwei Unterrichtsstunden teilnehmen.

Vor der Einschulung der neuen 5. Klassen werden die angemeldeten Schülerinnen und Schüler vor den Sommerferien zu einem Schnuppertag eingeladen. Außerdem stellen sich der Koordinator und die Lehrerteams den 4. Klassen vor.

Alle unsere Einzelkonzepte orientieren sich am Ziel der individuellen Förderung, greifen ineinander und bilden gemeinsam das Förderkonzept.



## **Ziele des Förderkonzeptes**

„*Ich bin davon überzeugt, dass aus euch einmal etwas Wunderbares wird.*“ Dieser Satz des Namensgebers unserer Schule Max Tau bildet die Grundlage unserer Arbeit. Wir wollen Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung fördern und stärken und sie unterstützen, wo Hilfe nötig ist.

Ziel ab dem ersten Grundschuljahr ist es, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zu vermitteln, die mehr als nur abfragbares Wissen oder bestimmte Fertigkeiten umfassen. Sie sollen die Fähigkeit erlangen, bestimmte Handlungssituationen erfolgreich lösen und lebensnahe Anforderungssituationen bewältigen zu können. Jedes Kind hat den Anspruch, gefördert und gefordert zu werden, um mit seinen Fähigkeiten größtmöglichen Lernzuwachs und Kompetenzerwerb zu erreichen. Die Förderung darf sich nicht auf die Aufarbeitung von Defiziten beschränken, sondern muss insbesondere die begabten Schülerinnen und Schüler im Blick behalten.

## **Formen der Förderung**

### Allgemeine Förderung

Allgemeine Förderung soll allen Kindern im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts im Klassenverband ermöglichen, ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen entsprechend zu arbeiten. Lernschwächere Kinder müssen Angebote erhalten, die dazu beitragen, Defizite auszugleichen bzw. zu beheben. Durch reduzierte Aufgaben sollen Erfolgserlebnisse erreicht werden, die die Motivation erhalten und steigern. Lernstärkere Kinder müssen durch anspruchsvollere Aufgaben besonders gefördert werden.

Folgende Maßnahmen werden zur allgemeinen Förderung durchgeführt:

- Partner- und Gruppenarbeit im Unterricht
- Einsatz von differenzierten Materialien (Arbeitsbögen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Hilfsangebote, Zusatzaufgaben, Knobelaufgaben...)
- Wochenplanarbeit (qualitative und quantitative Differenzierung)
- Stationsarbeit (Berücksichtigung verschiedener Lerngruppen)
- Materialien mit Selbstkontrolle (Eigenverantwortung fördern)
- Einsatz von digitalen Medien (Lernprogramme)
- Erstellung von Lernplänen
- Nachhilfeangebote, Hausaufgabenhilfe

- Teilnahme an Nachmittagsangeboten fördern

### Besondere Förderung

Lehrkräfte aus den Förderzentren (Lernen, Sehen, Hören, für Schülerinnen und Schüler mit autistischem Verhalten) arbeiten präventiv und integrativ in unserer Schule.

Kinder in den 1. und 2. Klassen, die zusätzliche Hilfe im Lernprozess benötigen, werden präventiv nach dem Konzept des Förderzentrums unterstützt.

Ab der 3. Klassen werden Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen integrativ betreut. Je nach Bedarf arbeitet die Förderschullehrkraft als Doppelbesetzung um Unterricht, in einer Kleingruppe oder in Einzelarbeit mit den Kindern.

Folgende Maßnahmen werden zur besonderen Förderung durchgeführt:

- Psychomotorik
- Sprachtherapie
- Trainingsgruppe nach dem Konzept des Marburger Konzentrationstrainings

### **DaZ-Förderung**

Unsere Schule hat ein DAZ-Zentrum. Dieses arbeitet auf der Grundlage des Kieler DAZ-Konzeptes.

### **Förderung in den Fächern**

#### Deutsch

Für die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler wird ein differenziertes Lernangebot bereitgestellt, das sowohl die Lernentwicklungen besonders begabter Kinder unterstützt als auch den Förderschwerpunkten von Lernenden mit Teilleistungsschwächen gerecht wird. Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, erhalten eine zusätzliche Sprachförderung im Klassenverband und im DAZ-Unterricht.

Folgende Maßnahmen werden zur Förderung im Deutschunterricht eingesetzt:

- verbindlicher Einsatz geeigneter Diagnoseverfahren nach Rücksprache mit der Förderschullehrkraft (Rechtschreibtests, Lesetests)

- verbindliche Führung von Lernplänen durch Regelschullehrkraft (Klassen 1-4)
- verbindliche Führung von Förderplänen (ab Klasse 3) durch Förderschullehrkraft
- Hör- und Sprechübungen
- Einüben von Lern- und Rechtschreibstrategien
- Übungen zur Erweiterung des produktiven und des rezeptiven Wortschatzes
- Differenzierung im Unterricht durch Materialien, Methoden und Sozialformen
- Präventivförderung in Jahrgang 1 und 2 durch eine Förderschullehrkraft
- Integrativförderung in Jahrgang 3 bis 10 durch eine Förderschullehrkraft
- verbindlicher LRS-Unterricht
- Vermittlung von Lesepatzen bis Klasse 4
- Leseraum
- Förderung in Kurssystemen/ Binnendifferenzierung durch Doppelbesetzung
- verbindliche Lesestunde

### Mathematik

Im Mathematikunterricht sollen alle Schülerinnen und Schüler zusätzlich so gefördert werden, dass sie die Möglichkeit haben, sich im Klassenverband lernpengerecht mathematische Fähigkeiten anzueignen. Aus diesem Grund wird mit binnendifferenzierendem Unterrichtsmaterial gearbeitet, das ein Lernangebot mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen und Schwerpunkten enthält.

Folgende Maßnahmen werden zur Förderung im Mathematikunterricht eingesetzt:

- verbindlicher Einsatz geeigneter Diagnoseverfahren nach Rücksprache mit der Förderschullehrkraft
- verbindliche Führung von Lernplänen durch Regelschullehrkraft (Klassen 1-4)
- verbindliche Führung von Förderplänen (ab Klasse 3) durch Förderschullehrkraft
- Präventivförderung in Jahrgang 1 und 2 durch eine Förderschullehrkraft

- Integrativförderung in Jahrgang 3 bis 10 durch eine Förderschullehrkraft
- Selbstständiges Arbeiten durch den Einsatz geeigneter Materialien und Methoden ermöglichen
- Übungen zum Verständnis von Zahlen
- Übungen zum Verständnis von Mengen
- Übungen zur Zahlenraumerweiterung
- Einüben von Rechenstrategien
- Vermittlung von Strategien zur Erarbeitung von Sachaufgaben
- Regelmäßige Wiederholung und Festigung der Grundrechenarten
- Förderung in Kurssystemen/ Binnendifferenzierung durch Doppelbesetzung

### Englisch

Für die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler wird ein differenziertes Lernangebot bereitgestellt, das sowohl die Lernentwicklungen besonders begabter Kinder unterstützt als auch den Förderschwerpunkten von Lernenden mit Teilleistungsschwächen gerecht wird.

Folgende Maßnahmen werden zur Förderung im Englischunterricht eingesetzt:

- verbindlicher Einsatz geeigneter Diagnoseverfahren ab Klasse 5
- Hör- und Sprechübungen
- Einüben von Lernstrategien
- Übungen zur Erweiterung des produktiven und des rezeptiven Wortschatzes
- Differenzierung im Unterricht durch Materialien, Methoden und Sozialformen
- Beratung und ggf. Integrativförderung in Jahrgang 5 bis 10 durch eine Förderschullehrkraft
- Förderung in Kurssystemen/ Binnendifferenzierung durch Doppelbesetzung

Alle Fördermaßnahmen werden wir im Sinne ganzheitlicher Planung und Vorbereitung und unter Berücksichtigung der Ressourcennutzung betrachten und umsetzen.

### **Förderung des Sozialverhaltens**

Einigen Kindern fällt es schwer, sich in den sozialen Rahmen der Klassengemeinschaft und des Schullebens einzufügen. Mögliche Folgen können Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern und Störungen des Unterrichts sein. Unsere Schule bietet daher zur Prävention neben den im Unterricht abgedeckten Themen weitere Maßnahmen an

(siehe Punkt 8: Präventionskonzept), z.B.:

- „Klasse 2000“
- FiSch-Klasse (Kooperationsprojekt Familie in Schule)
- Judo
- Nachmittagsangebote (Sport-AG, Percussion-AG, Trommel-AG...)
- Lernen und Bewegen
- AWO Jugendbauernhof
- Leinen los

### **Lernstandserhebung**

In allen Fächern werden mindestens einmal im Halbjahr Lernstandserhebungen, die in pädagogischen Konferenzen besprochen werden, durchgeführt. Die Lernstandserhebungen können in Form von Parallel- oder Vergleichsarbeiten, wie z.B. „VERA“, stattfinden.

Nach einer ersten ausführlichen Befassung im Rahmen einer SE-Tagung mit dem Förderkonzept wurde deutlich, dass für den Bereich der Gemeinschaftsschule weitere Beratungen und Klärungen nötig sind. Deswegen werden wir nach Klärung des Förderbegriffs im Kollegium und einer Bestandsaufnahme Ziele unserer Förderung im Bereich der GemS festlegen und unsere Förderschwerpunkte zur Kompetenzförderung definieren. Die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Partnern wird bei der Organisation unserer Förderung berücksichtigt. Leitfragen bei unserer Entwicklung eines Förderkonzeptes werden sein:

1. Welche Entwicklungen konnten wir in den vergangenen Jahren beobachten und was erwarten wir zukünftig?
2. Welche Formen haben sich bewährt und sollen unbedingt beibehalten werden?
3. Wie, womit und wie oft werden die Lernvoraussetzungen/der Entwicklungsstand festgestellt?

4. Wie fördern wir leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler?
5. Welche besonderen Problemlagen stellen wir an unserer Schule fest, die die Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler erschweren?
6. Wo verbleiben unsere Schüler nach ihrem Schulabschluss und welche Rückmeldungen erhalten wir z.B. aus der Arbeitswelt/den Betrieben oder von aufnehmenden Gymnasien über die Kompetenzen unserer Schüler/innen?

### **Fortbildungsplanung**

Im Kontext unserer Förderkonzeptentwicklung werden wir unsere bisherige Fortbildungsplanung und –praxis an die Bedarfe der Schule und Bedürfnisse der Lehrkräfte ausrichten. Dabei werden wir uns an folgenden Schritten orientieren:

- Grundsätze zur Fortbildungsplanung
- Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
- Konkrete Planungen zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen
- Anwendungen von Fortbildungsergebnissen
- Evaluation

## **9. Präventionskonzept**

In der Schulgemeinschaft kommen viele Menschen zusammen, die dieselben Rechte und Pflichten haben. Dabei ist jeder mitverantwortlich, dass sich hier alle wohl fühlen.

Dafür gibt es Schulregeln und Pausenregeln.

Innerhalb der Klassenebene, Schulebene, Vernetzungsebene und Beratungsebene sind zu diversen Themen die Möglichkeiten und Zuständigkeiten festgelegt. Zusätzlich gibt es Festlegungen zur Intervention, zur Kommunikation und zu Fallforen. Das ausführliche Stufenmodell liegt gesondert und auch dem Schulamt vor.

## **10. Konzept der Offenen Ganztagschule**

### **Pädagogische Zielsetzung/ Zusammenhang mit dem Unterricht**

Die Max-Tau-Schule bietet im Rahmen einer Offenen Ganztagschule allen Schülerinnen und Schülern ein erweitertes Bildungs- und Erziehungsangebot und damit eine Verbesserung ihrer Bildungschancen. Dadurch wird ein Zusammenhang des Unterrichts am Vormittag mit dem Ganztagsangebot hergestellt. Die Schule stellt einen Koordinator, der die Zusammenarbeit zwischen dem Offenen Ganztags, Schulsozialarbeit und den an der Schule tätigen Lehrkräften regelt.

Gemäß der Zielsetzung des Konzepts sollen Kurse aus folgenden Bereichen angeboten werden:

- Stärkung motorischer Fähigkeiten

- Förderung musischer und künstlerischer Ausdrucksfähigkeiten
- Fördernde Angebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche
- Fordernde Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen
- Zertifizierende Angebote
- Angebote zur Vertiefung der inhaltlichen Schulschwerpunkte

### **Ablaufplanung inklusive Ganztagsangebot**

Zeit	Mo – Do	7.30	-	16.00 Uhr
	Fr	7.30	-	14.00 Uhr

Wir bieten folgende Angebote an:

- Mittagspause und Entspannung
- Betreuung und Hilfe bei den Hausaufgaben
- Förderung von Schülerinnen und Schülern mit spezifischem Bedarf
- Musisch-künstlerische, handwerklich-technische oder naturwissenschaftliche Angebote
- Bewegung, Spiel und Sport
- Projekte
- Angebote zur Berufsorientierung und zur Stärkung der Selbstkompetenz
- Aktivitäten durch Angebote von Kooperationspartnern
- Mittagessen

Bis auf das Mittagessen sind die Angebote für Eltern kostenfrei.

### **Einbeziehung von Kooperationspartnern**

Die Umsetzung wird mit den Kooperationspartnern geplant und strukturiert.

Folgende Kooperationspartner aus Vereinen, Verbänden oder Institutionen stehen uns zurzeit zur Verfügung:

- Verein Migration e.V.
- Mentorprojekt
- FördeVHS
- Kinder- und Jugendtreff Kiste
- türkischer Elternverein
- TuSHM Mettenhof
- Jugendbüro Mettenhof
- Musikprojekt Stadt Kiel
- Vielfalt und Toleranz
- Sport gegen Gewalt

- Kinder können kochen e.V.
- AWO-Jugendbauernhof
- Arbeitskreis für Kriminalitätsverhütung
- ABK Kiel
- AWO- Kinderhaus Jütlandring

## 11. Berufsorientierung

Durch Berufsorientierung und Bildungsberatung an Schulen sollen Jugendliche und deren Eltern bei einer guten Bildungs- und Berufsentscheidung unterstützt werden.

Jeder Schüler, jede Schülerin soll das Angebot an Berufsbildungsmöglichkeiten für die individuellen Begabungen und Talente kennen lernen und für die Wahl des weiteren Bildungsweges bestmöglich vorbereitet werden. Bildungsentscheidungen sollen unabhängig von familiären und sozialen Hintergründen getroffen werden.

Auf diesem Weg möchte das Kollegium der Max-Tau-Schule die Schülerinnen und Schüler individuell unterstützen.

Uns ist bewusst, dass Berufsorientierung bereits in der Kindertagesstätte beginnt (Besuch der Feuerwehr, einer Bäckerei, usw.) und in der Grundschule fortgesetzt wird (HWS, Besuch von Handwerksbetrieben, Polizei, usw.). Unser Curriculum setzt in der Sekundarstufe I an und benennt die klassen- bzw. jahrgangsspezifischen Ziele und Inhalte, die beteiligten Fächer, die Organisation und Zuständigkeiten in der Schule sowie die Kooperationspartner. Im Vordergrund stehen dabei nicht berufsspezifische Inhalte, sondern die Einführung und Festigung grundlegender Fertigkeiten und die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.

Das vorliegende Curriculum wird in den kommenden Jahren stetig überprüft und den Veränderungen an unserer Schule angepasst werden müssen, insbesondere im Hinblick auf den Übergang der Hauptschule zur Regionalschule ( mit Klassenstufe 10 ) und seit August 2014 zur Gemeinschaftsschule, den Möglichkeiten des Wahl-Pflicht-Unterrichts und der Ausweitung in den Ganztagsbereich.

Viele Angebote, wie die Teilnahme am Girl's day, Boy's day oder am Sozialen Tag gelten für alle Klassenstufen, sie werden im Curriculum nicht extra erwähnt, sollen aber nach Möglichkeit wahrgenommen werden.

In den einzelnen Jahrgängen finden sich folgende Schwerpunkte zur beruflichen Orientierung:

### **Klassenstufe 5:**

Was?	Wer?	Wie?
<u>Vermittlung von Schlüsselqualifikationen:</u> besonderer Wert wird auf Zuverlässigkeit, Höflichkeit und Pünktlichkeit gelegt	alle Fächer, alle Lehrer, alle Eltern	Elternabende, konsequente Umsetzung



<u>Methodenkompetenz:</u> Selbständige Arbeit, Partnerarbeit, Freiarbeit (Erwerb und Festigung)	alle Fächer	Methodentraining, Methodenwechsel
--	-------------	--------------------------------------

Mögliche fachliche Inhalte:

- Religion: - geschlechtsspezifisches Rollenverhalten:  
- geschlechtsspezifische Arbeitsfelder erkennen und beschreiben können
- Technik: - Holzbearbeitung, sachgerechter Umgang mit Werkzeugen
- Textiles Werken: - Vermittlung von Grundfertigkeiten bei der Textilbearbeitung
- Deutsch: - mündlicher Sprachgebrauch
- Betriebliche Erkundungen im Rahmen eines Projekttages (Bauernhof, Tierpark, usw.)

**Klassenstufe 6:**

Was?	Wer?	Wie?
Vermittlung, Erweiterung und Festigung der Schlüsselqualifikationen	alle	- Elternabende - konsequente Umsetzung
<u>Methodenkompetenz:</u> Vorträge, Mini-Referate, Nutzen von Hilfsmitteln, Nachschlagetechniken, Recherche	Deutsch, Sachfächer	Angebot an geeigneten Themen - Stationsarbeit - Vorhalten verschiedener Medien

Mögliche fachliche Inhalte:

- Geschichte: - Steinzeit:  
- primitive Formen des Wirtschaftens  
- Arbeitsformen im Alten Ägypten
- Religion: - Traditionelle Männer- und Frauenberufe
- Kunst: - Collage: Berufe
- Technik: - Maschinenführerschein
- Projektarbeit: - Berufe in meinem privaten Umfeld

Am Ende der Klassenstufe:

Elternabend zum Wahl-Pflichtunterricht auch im Hinblick auf berufliche Orientierungsmöglichkeiten.

**Klassenstufe 7:**

Was?	Wer?	Wie?
<u>Methodenkompetenz:</u>	alle Fächer	Methodentraining

Gelerntes vertiefen	alle Lehrer	
<u>Projekttag zum Thema Berufsorientierung:</u> Einstieg Berufswahlpass, grundlegende Anforderungen, Eltern stellen Berufe vor, Schulpatenschaft (eine 7. Klasse)	Klassenlehrer Eltern  randstad	(Konzept im Anhang)  Programm: Du bist ein Talent
Besuch der Berufsmesse	Klassenlehrer	Erkundungsbögen
Erste-Hilfe-Kurs	extern	
Teilnahme am futour-Sommercamp	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung	

Mögliche fachliche Inhalte:

Geschichte: - Leben und Arbeiten im Mittelalter (Bauern, Handwerker, Kaufleute)

Mathematik: - Aufgaben aus dem Berufsalltag

Englisch: - Themenbereich Beruf und Freizeit (Klasse 7-9):

- Arbeitsalltag,
- Berufliche Pflichten,
- Berufliche Orientierung, z.B. at the supermarket

Betriebserkundungen:

Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel, Kooperationspartner der MTS, Müllverbrennung, Recyclinghof, Klärwerk usw.

Ein Elternabend mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung: Elternverantwortung einfordern (Abschluss eines Vertrages möglich)

**Klassenstufe 8:**

Was?	Wer?	Wie?
Werkstattunterricht	Ausbildungszentrum Bau	zur Vorbereitung und Begleitung der Schüler soll der Klassenlehrer nach Möglichkeit auch das Fach Wi/Po unterrichten
evtl. 2.Werkstattunterricht (Assessment)	Bfw (JAW) 2014/15 nicht	
1.Betriebspraktikum	individuell, Klassenlehrer	

BIZ- Besuch	Klassenlehrer	
Besuch verschiedener Berufsmessen	schulintern, Nordjob, Jobmesse	
Module zur Berufsorientierung	Fachlehrer	Kurse in den Bereichen Technik, Kunst, Haushaltslehre, Computer
Fortsetzung der Arbeit am Berufswahlpass (inkl. Potenzialanalyse)	Klassenlehrer	
Bewerbung und Lebenslauf	Deutschlehrer	
- Bewerbungstraining	extern (randstad, ABK)	
- Bewerbungsstyling	Klassenlehrer / extern	
- Berufseinstiegsbegleitung (10 Schüler pro Jahrgang)	JAW	Ganztagsangebot
Fortsetzung der Schulpatenschaft	randstad	siehe Klasse 7

#### Mögliche fachliche Inhalte:

- Deutsch: - Aufgaben aus dem Berufsalltag verschiedener Berufe:
- Kundengespräche, sinnentnehmendes Lesen, Berichte anfertigen, Wortfamilien bilden, einen Speiseplan erstellen,...
- Englisch: - At the hairdresser's, at a fashion store,...
- Mathematik: - Aufgaben aus dem Berufsalltag verschiedener Berufe

Erstellen einer Übersicht zum Bewerbungsstand der einzelnen Schüler und Darstellung der individuellen Erfolge als Klassenposter.

#### **Klassenstufe 9:**

Was?	Wer?	Wie?
2. Betriebspraktikum	individuell, Klassenlehrer	
Elternabend zur Berufsorientierung	Klassenlehrer, Agentur für Arbeit, JAW, Talentschmiede, Berufseinstiegsbegleitung Koordinator/in BO, Eltern	

Talentschmiede	JAW	14-tägig in der Schule
Berufsberatung, Bewerbungstraining, Berufsmessen, Module, Bewerbung und Lebenslauf (Bewerbungs- mappe erstellen) - Fortsetzung der Schulpatenschaft	Agentur für Arbeit siehe Klasse 8          siehe Klasse 7	siehe Klasse 8

Mögliche fachliche Inhalte:

Integration von Aufgaben aus dem Berufsalltag in möglichst vielen Fächern.

Fortführung des Klassenposters zum aktuellen Stand der individuellen Bewerbungssituation der Schüler.

Möglichkeit von freiwilligen Praktika.

Die Betriebspraktika in Klasse 8 und 9 sollen in zwei unterschiedlichen Berufen durchgeführt werden. Die Schüler sollen motiviert werden, sich aus dem Stadtteil heraus zu bewerben und den Beruf und nicht die Bequemlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Grundsätzlich gilt: nur ein Schüler einer Klasse in einem Betrieb. Die betreuenden Kollegen erstellen eine Liste geeigneter Ausbildungsbetriebe.

**Klassenstufe 10:**

Was?	Wer?	Wie?
3.Betriebspraktikum	individuell, Klassenlehrer	
Berufsberatung		
Berufsmessen		
individuelle Förderung und Beratung zum Übergang auf das Gymnasium		
Handlungskonzept PLuS	JAW	individuelles Coaching, evtl. Kleingruppen

## **12. Evaluation**

Unsere Konzepte werden regelmäßig in Lehrerkonferenzen und Fachkonferenzen evaluiert. Die Schulkonferenz erhält jährlich im Rahmen des Rechenschaftsberichts der Schulleitung wesentliche Evaluationsergebnisse und Weiterentwicklungsvorschläge.

Die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation unseres pädagogischen Konzepts wird durch das IQSH unterstützt und begleitet.